

Westfälischer Anzeiger v. 20.05.2024

Blick hinter die Kulissen im Stadtmuseum und im Römerpark



Zeigte der Besuchergruppe den Schädel eines Höhlenbären: Museumsleiter Mark Schrader (4.v.l.). © Prochnow

„Was tut sich hinter den Kulissen des Museums?“ – das war das Motto am Pfingstsonntag, 19. Mai, im Bergkaminer Stadtmuseum. Anlass des Angebots war der Internationale Museumstag.

Bergkamen – Museumsleiter Mark Schrader führte ab 11 Uhr eine kleine Besuchergruppe durch verschiedene Bereiche seines Hauses und beantwortete geduldig alle Fragen. Los ging es in der Abteilung Steinzeit. Zahlreiche Exponate waren in Seidenpapier verpackt und noch

nicht zeitlich datiert – neben vielen Knochen und Geweihen auch der Schädel eines Höhlenbären und ein Nashornkiefer. Wer wollte, durfte einige Exponate einmal hochheben, natürlich mit Seidenhandschuhen. „Ist das schwer“, waren die einhelligen Reaktionen auf das Gewicht der Fundstücke, die teilweise aus dem benachbarten Lünen stammten. Entdeckt wurden die tierischen Relikte zum Teil an den Ufern der heimischen Bäche und der Seseke.

Im Anschluss daran konnte sich die Besuchergruppe über das Leben der Römer in Bergkamen informieren. Noch intakte Trinkbecher, Scherben von Amphoren und vieles mehr sind Originalfunde aus dem Römerlager.

Wechsel- und Dauerausstellungen

Das Stadtmuseum war seit dem zweiten Lockdown für etwa dreieinhalb Jahre geschlossen. Die notwendigen Umbau- und Sanierungsarbeiten haben sich danach verzögert. Museumsleiter Mark Schrader rechnet mit der endgültigen Fertigstellung im kommenden Sommer. „Wenn der zweite Rettungsweg dann auch fertig ist“, so Schrader. Das Erdgeschoss ist für Wechselausstellungen vorgesehen, das erste und zweite Obergeschoss beherbergen die Dauerausstellungen, die ab dem Sommer (eventuell August) wieder geöffnet sein werden.

Die historischen Schwerpunkte des Museums sind neben dem Römerlager der Steinkohlebergbau, dem die Stadt letztendlich ihren Namen verdankt, und die Bumansburg, ein Bodendenkmal in Rünthe, von dem nur noch einige Bodenwälle zu sehen sind. Eine Rekonstruktion dieser Burg ist allerdings im Museumsbistro zu sehen. In einer weiteren Abteilung sind auch Wohnformen verschiedener Zeitepochen zu besichtigen.



Am Eingang zum Römerlager: (von links) Alexander Höll (junger Aktiver im Förderverein), Beate Tebbe (Geschäftsführerin) und Reinhard Tebbe (aktives Mitglied). © Prochnow

Pünktlich um 12 Uhr öffnete Beate Tebbe die Tore des Römerparks in Oberaden für die Besucher. Die Erwartungen der Geschäftsführerin des Vereins der Freunde und Förderer des

Stadtmuseums Bergkamen waren anfangs allerdings nicht allzu hoch. „Es ist heute ja auch viel los an anderen Stellen“, erklärte sie. Umso erfreuter war Beate Tebbe am Ende des Tages über etwa 70 Besucher, die den Weg zum Römerpark fanden. Positiv bewertete sie auch, dass dabei alle Altersgruppen vertreten waren.

Besonders gefreut hat sich Tebbe über ein Ehepaar aus Bad Homburg, das auf Fahrrädern in mehreren Tagesetappen angereist war. Und zwar ganz gezielt, um sich das Römerlager anzuschauen. „Wir hatten mit ihnen einen schönen verbalen Austausch“, freute sie sich. Trotz der anfänglichen Bedenken beantwortete Beate Tebbe viele Fragen interessierter Besucher. Die waren angetan vom Römerpark. „Es ist toll geworden“, sagte ein Gast. *(Von Jörg Prochnow)*